



| | | |
|---------------------------|--|--|
| Datum, Ort: | Mo. 04.11.2013, Stadteilladen (17.00 bis 19.00 Uhr) | |
| Teilnehmer/Innen: | Frau Helbing Frau Rönsch Herr Bielig Frau Huschebeck Frau Roch Herr Neitemeier Frau Zschuckelt Frau Reincke Herr Winter Herr Wagner Herr Leeker Frau Tandel Frau Beutler Frau Simon Herr Püschel | Initiative Campus Grünau / Bildung AWO Leipzig Stadt / Gesundheit Urban Souls e.V / Sport Gutburg-Mieterservice / Wohnungswirtschaft Kreativzentrum Grünau / Netzwerk Kultur Bären-Apotheke / Lokale Ökonomie Mobile Jugendarbeit / AK Jugend Behindertenbereich Bürgerbeirat WK IV / Bürgergruppe Bürger / Mitglied BI S-Bahn Bürger Bürgerin Sprecherin IG See / Bürgerin Bürgerin Vertreter Jugendliche |
| Gäste: | Frau Pantzer Herr Pfeiffer Frau Menkouo Frau Grunau | ASW / Gebietsverantwortliche Grünau ASW / Stadtumbaumanager Grünau HTWK / Projekt Koordinierungsstelle Gesundheit Bürgerin / Interessentin für QR-Sitz |
| Moderation: Protokoll: | Herr Kowski Frau Kowski Frau Poetsch | QM Grünau QM Grünau QM Grünau |

öffentlicher Teil

TOP 1: Begrüßung

Herr Kowski begrüßt die QR-Mitglieder und Gäste. Alle Anwesenden haben das Protokoll der letzten Sitzung erhalten. Frau Rönsch hat folgenden Änderungswunsch:

Der TOP 4 – Vorstellung Bereich Gesundheit 2. Absatz wird folgendermaßen geändert: *„Aufgrund der hohen Nachfrage nach altengerechten Wohnraum kann die AWO den Bedarf durch die Zusammenarbeit mit der LWB allein nicht mehr abdecken und hat aus diesem Grund weitere Wohnungsunternehmen als Kooperationspartner angefragt. Seit über 1,5 Jahren ist die AWO mit einem Unternehmen im Gespräch und hofft auf einen baldigen positiven Abschluss einer Kooperation.“*

Herr Kowski begrüßt Frau Pantzer, die nach der Elternzeit wieder regelmäßig anwesend sein wird und Frau Grunau, die sich für die Mitarbeit im QR interessiert.

Frau Pantzer begrüßt die Anwesenden und informiert, dass sie ihre alte Tätigkeit als Gebietsverantwortliche für Grünau im ASW wieder aufgenommen hat. Sie erläutert, dass das ASW für die Umsetzung der Städtebauförderprogramme der EU, des Bundes und des Landes verantwortlich ist und deshalb die Entwicklung Grünaus in verschiedenen Bereichen aus unterschiedlichen Fördermittelfonds unterstützt. Sie erwähnt den Verfügungsfonds, aus dem Klein(st)projekte aus städtebaulichen und kommunalen Mitteln finanziert werden können und über deren Vergabe der QR oder das QM entscheiden. Da sie für das Gebiet Grünau zuständig ist, arbeitet sie außerdem mit weiteren Akteuren aus dem Stadtteil und den beteiligten Ämtern auch an der Fortschreibung der Entwicklungsstrategie Grünau 2020.



TOP 2: Themen und Termine aus den Initiativen und Netzwerken

Frau Kowski erinnert an das **Dialogcafé**, welches am **12.11.2013** von **17:00 bis 21:00 Uhr** in der **Pauluskirche** stattfindet und bittet um Teilnahme. Die Flyer wurden bereits in der letzten QR-Sitzung ausgeteilt, bei Bedarf liegen Flyer zum Mitnehmen im Stadteilladen aus.

TOP 3: Sachstand „Altersgerechtes Wohnen“

Frau Kowski erläutert, dass das Thema Altersgerechtes Wohnen und Wohnmöglichkeiten für Seniorenwohngemeinschaften in der letzten QR-Sitzung angesprochen wurde. Da das QM bisher keinen Überblick über vorhandene Angebote hatte, wurde dieses Thema in der letzten Sitzung der AG Wohnungswirtschaft thematisiert. Im Ergebnis bestätigten alle Wohnungsunternehmen die gestiegene Nachfrage nach altersgerechtem Wohnraum. Deren Bereitstellung erfordert jedoch einen sehr hohen finanziellen Aufwand, da der vorhandene Wohnraum umgebaut werden muss. Zur Refinanzierung müssen die Kosten auf den Mietpreis umgelegt werden, was sich in der Miethöhe widerspiegelt. Die Krankenkassen bezuschussen den Umbau erst bei nachgewiesener Pflegebedürftigkeit. Da die Mieter auch im Alter aufgrund ihrer sozialen Kontakte gern in ihren Wohnungen verbleiben möchten, wird die Beantragung einer Haushaltshilfe empfohlen. Eine Nachfrage nach Seniorenwohngemeinschaften bestätigten die Wohnungsunternehmen nicht.

Einige Unternehmen, wie beispielsweise die **Lipsia**, installieren in ihren Mietobjekten bei Bedarf Haltemöglichkeiten (Griffe) in Bädern und auf Balkonen, ein Wannenslift muss vom Mieter selbst angeschafft werden. Den Einbau von Duschen handhaben die Wohnungsunternehmen unterschiedlich.

Die **LWB** verfügt über einen guten Bestand an altersfreundlichen – nicht altersgerechten- Wohnraum. In diesem wurden die Balkonschwellen abgesenkt und Duschen eingebaut. In den 9-Geschossern, wo eine Kooperation mit der AWO besteht, sind viele Wohnungen frei und können sofort vermietet werden.

Die **Unitas** verfügt über eine Musterwohnung an der Kotsche 1, welche mit diverser Sicherheitstechnik ausgestattet ist. Frau Kowski verweist in diesen Zusammenhang aber auf die Kostenintensität dieser Ausstattung und auf die Schwierigkeiten bei der langfristigen Versorgung mit Ersatzteilen. Da sich durch den demografischen Wandel und die Überalterung zukünftig die Nachfrage nach altersgerechtem Wohnraum erhöht, schlagen die Wohnungsunternehmen vor, dass über eine gesetzliche Änderung der Förderbedingungen zur Schaffung dieser Angebote nachgedacht werden sollte, da auch jüngere Menschen durch Krankheit oder Behinderung auf entsprechenden Wohnraum angewiesen sein können.

Frau Huschebeck (**Gutburg**) bestätigt den Bedarf an altersgerechtem Wohnraum. Wegen der hohen Kosten ist die Umsetzung verschiedener Maßnahmen jedoch wirtschaftlich zu bedenken, um nicht anschließend durch zu hohe Mietpreise die Vermietungen zu erschweren. Sie ergänzt, dass der Einbau von Duschen nur in Erdgeschosswohnungen möglich ist, eine Schwellenabsenkung wird in ihren Mietobjekten aber realisiert.

- Herr Neitemeier fragt nach, ob sich die Mietobjekte für den Umbau überhaupt eignen oder ob ein Neubau unter der Betrachtung des zukünftigen Mietpreises ökonomischer ist. Frau Huschebeck bestätigt die Möglichkeiten des Umbaus und die Kostenintensität der Maßnahmen.



- Frau Pantzer ergänzt, dass die Wohnungsunternehmen bereits mit dem Stadtplanungsamt und dem Seniorenbeirat zusammenarbeiten. Frau Dubrau (Dezernentin Stadtentwicklung und Bau) bringt als neue Baubürgermeisterin ihre Vorstellungen in die zukünftige wohnungspolitische Planung ein, sodass diese 2014 überarbeitet wird.
- Herr Wagner lobt die vorhandenen Möglichkeiten für altersgerechtes Wohnen, sowie die gute Infrastruktur (kurze Wege zum Einkaufen, Ärzten, Verkehrsmitteln) und gibt zu bedenken, dass dieses auch zukünftig erhalten bleiben sollte.
- Frau Tandel berichtet, dass die Monarchis altengerechten Wohnungen im WK 8 vermietet. Diese haben ebenerdige Duschen und die Balkonschwellen wurden abgesenkt.

Frau Kowski informiert, dass der Seniorenbeirat, die verantwortlichen Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes und Sozialamtes der Stadt Leipzig sowie die Akteure der Leipziger Wohnungswirtschaft ein „**Positionspapier altengerechtes Wohnen in Leipzig**“ erarbeitet haben, welches die angesprochenen Themen betrachtet und empfiehlt für weitere Informationen folgenden Link:

www.leipzig.de/bauen-und-wohnen/stadtentwicklung/stadtentwicklungsplaene-step/strategische-konzepte-zum-wohnen/altengerechtes-wohnen/

TOP 4: Vorschlag für neue Arbeitsstruktur QR

Herr Kowski erläutert, dass das QM einige Änderungen für die QR-Sitzungen anstrebt. Bisher wurden die meisten Themen vom QM gesetzt, nur wenige vom QR selbst, was so nicht geplant war. Auch gibt es in Grünau nicht mehr soviel „Feuerwehrthemen“ (wie z.B. Stilllegung der S1 oder Sparkassenschließungen) wie noch in früheren Jahren. Ansatz des QM ist es deshalb, den QR schlaglichtartig über wichtige Themen zu informieren und ggf. interessierende Themen nochmals vertiefend aufzugreifen. Zu dieser Vorgehensweise gab es aus dem QR kritische Anmerkungen hinsichtlich der beschleunigten Verfahrensweise. Um dem entgegen zu wirken, wurden die Infoblöcke der Thematischen Bereiche eingeführt, die aus ihrer Sicht Aktivitäten, Entwicklungen und Probleme des jeweiligen Bereiches darlegten. Ein neuer Vorschlag von Herrn Neitemeier unterstützt diese Bestrebungen aus einem anderen Blickwinkel:

Herr Neitemeier erläutert, dass er über die Einrichtungen und Akteure im WK 8 (wo er selbst tätig ist) gut informiert ist, ihm diese Übersicht über die anderen WKs aber fehlt. Deshalb ist es manchmal schwierig, u.a. über Verfügungsfondsansträge zu entscheiden, weil die Bedarfe oder Gegebenheiten nicht bekannt oder nachvollziehbar sind. Er schlägt deshalb vor, verstärkt die **Wohnkomplexe** unter dem Aspekt der jeweiligen Themenbereiche in den Mittelpunkt von QR-Sitzungen zu stellen und die Sitzungen jeweils vor Ort durchzuführen. Gleichzeitig strebt er dadurch einen besseren Dialog mit den BürgerInnen an, da diese die Sitzungen vor Ort wahrnehmen können. Das ASW kann seine Sichtweise und die Planungen zur Entwicklung Grünaus in den jeweiligen Bereichen einbringen. Herr Neitemeier denkt auch an die Möglichkeit der Auslage von Fragebögen, um die Bürger zu beteiligen und für ihren Stadtteil/ WK zu aktivieren.

- Frau Pantzer regt an, dabei auch die Themen Bildung, Verkehr, und Gesundheit mit aufzugreifen. Die Stadtverwaltung versucht nach wie vor intensiv mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen, wie z. B. beim Dialogcafé, um somit deren Wünsche und Anregungen aufzunehmen.
- Herr Wagner befürwortet die Idee, die Wohnkomplexe separat vorzustellen. Er hat Bedenken zur zukünftigen gesundheitlichen Versorgung im WK II und der aktuellen Problematik Ordnung und Sicherheit im WK IV. Er schlägt die Erarbeitung eines einheitlichen Fragebogens zur Betrachtung der einzelnen WKs vor.



- Frau Beutler begrüßt diese Idee ebenfalls. Sie empfiehlt eine Begehung der WKs und danach die anschließende Auswertung in der QR-Sitzung.
- Frau Roch empfiehlt eine gute Vorbereitung der QR-Sitzungen vor Ort, so dass ein Dialog mit den Bürgern entsteht und diese sensibilisiert werden.
- Frau Huschebeck bietet die Hilfe der Wohnungsunternehmen an, die mit Aushängen in ihren Mietobjekten in dem jeweiligen WK über die QR-Sitzung informieren können.
- Herr Kowski präzisiert, dass die Vorstellung der WKs nicht in separaten Sitzungen, sondern in einer der monatlich stattfindenden Sitzung als thematische Sitzung erfolgen soll. **Das QM erarbeitet für diese Sitzung eine einheitliche Struktur. Alle Anwesenden werden gebeten, sich Kriterien für den Fragebogen zur Betrachtung der WKs zu überlegen.** Frau Kowski schlägt als erste thematische Sitzungen die Januar-Sitzung 2014 zum Thema **Migration/Integration in Grünau** vor. Zum Dialogcafé wird es daher auch bereits einen Thementisch dazu geben, um mit den Bürgern über dieses Thema zu diskutieren.

TOP 5: Bürgerbeteiligung WK II

Frau Pantzer erläutert, dass die Bürger bei der Entwicklung ihres Stadtteils weiterhin beteiligt werden sollen. Im letzten Jahr wurde damit bereits begonnen, indem die BürgerInnen im Rahmen des Prozess „Leipzig weiter denken“ in einer Bürgerwerkstatt die zukünftige Gestaltung des WK II mitdiskutieren konnten. Jetzt wurden durch die Bekanntmachung im Grün-As und per Mail die BürgerInnen aufgefordert, sich ebenso an der Umsetzung der erarbeiteten Ideen zu beteiligen. Der ehemalige Spielplatz an der Parkallee soll zu einem vielfältigen Begegnungsort für Jung und Alt umgestaltet werden. In einer **Herbstwerkstatt**, die am **05.11.2013 im Heizhaus** stattfinden wird, haben die BürgerInnen die Möglichkeit mit der Planerin und den Mitarbeitern der zuständigen Ämter ins Gespräch zu kommen und Ideen dafür zu entwerfen. Vom **18.11. bis 22.11.2013 werden die Vorentwürfe** dann in der ehemaligen Apotheke, Alte Salzstraße 53 täglich von 14:00 bis 17:00 Uhr **ausgestellt**. Die Hinweise/Anregungen werden bei den Planungen im nächsten Jahr berücksichtigt. Frau Pantzer verweist darüber hinaus auf den **Herbstsalon** zur Gestaltung des Zentrums WK II, welcher am **23.11.2013 von 10:00 bis 14:00 Uhr** in der Ringelnetzschule stattfinden wird. Dabei soll mit den BürgerInnen über deren Vorstellungen und Bedürfnisse an das Stadtzentrum WK II diskutiert werden.

- Herr Bielig fragt nach, ob die Teilnahme am 4-stündigen Herbstsalon die einzige Möglichkeit ist, sich in diesen Prozess einzubringen. Frau Pantzer antwortet, dass es sich dabei um die erste Beteiligungsmöglichkeit handelt. Im Herbstsalon und der vorherigen Ausstellung können die BürgerInnen Ihre Vorschläge und Ideen äußern, bevor ein Planungsbüro beauftragt wird. Die Pläne werden danach wieder öffentlich vorgestellt werden, z. B. im Stadteilladen oder wieder an einem Ort im Zentrum WK 2. Sie erwähnt in diesem Zusammenhang, dass sich die BürgerInnen damals beim Aufbau Grünaus viel aktiver einbringen konnten, was aufgrund der jetzigen gesetzlichen Bestimmungen zu Garantie- und Gewährleistungsansprüchen für Bauprojekte nicht mehr möglich ist. Die Bürger haben aber weiterhin die Möglichkeit durch Baumoder Flächenpatenschaften Verantwortung zu übernehmen. Frau Pantzer beschreibt die generelle Schwierigkeit, mit BürgerInnen ins Gespräch zu kommen. Sie lobt die gute Netzwerkarbeit und die Weitergabe der Informationen an die GrünauerInnen und bittet die QR-Mitglieder um Vorschläge, durch welche Mittel/Wege /Methoden eine noch bessere Information und Verständigung mit den BürgerInnen erzielt werden kann.



TOP 6: Sontiges

Skateanlage Arena: Frau Kowski informiert, dass Herr Schmidt (amt. Amtsleiter Amt für Jugend, Familie und Bildung) auf das Schreiben des QR vom 11.09.2013 bezüglich der Situation der Skateanlage am OFT Arena geantwortet hat. Sie verliest den Brief mit dem Inhalt, dass aufgrund sicherheitstechnischer Mängel die Sperrung unumgänglich war, die Sanierung der Rampen im Jahr 2014 durch die Stadt Leipzig geplant wird und ein Rückbau nicht vorgesehen ist. Die sofortige Sanierung war durch die aktuelle Haushaltssituation der Stadt Leipzig nicht möglich.

Sachstand B-Plan: Frau Kowski erläutert, dass die derzeitige enge Personaldecke eine schnellere Bearbeitung nicht zulässt. Die Information, dass der Weg von der Endstelle Lause bis zum Kulkwitzer See im Jahr 2014 instandgesetzt werden soll, wurde Frau May übermittelt. Frau Beutler ergänzt, dass die IG Kulkwitzer See zu diesem Thema verstärkt angefragt wird und schlägt deshalb vor, Frau Dubrau Anfang nächsten Jahres in eine QR-Sitzung einzuladen und sich zum aktuellen Sachstand auszutauschen.

Eröffnung Outdoorpark: Herr Bielig berichtet, dass zur Eröffnung des Outdoorparkes am 30.10.2013 Herr Burkhard Jung (OBM), Dr. Heike Kahl (GF Deutsche Kinder- und Jugendstiftung), Frau Bettina Wulff (ehemalige DKJS-Schirmherrin) sowie sehr viele Jugendliche anwesend waren, die sich jetzt über die kostenlose Nutzung der neuen Anlage freuen. Er erklärt, dass die Anlage noch eingezäunt wird, um den Missbrauch der Anlage einzudämmen.

Kürzungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe: Frau Zschuckelt informiert, dass sich einige Fraktionen gegen die Kürzungen in diesem Bereich ausgesprochen haben, bisher aber noch nichts entschieden wurde. Aus diesem Grund werden die Proteste fortgesetzt. Sie berichtet über die Möglichkeit, die Proteste mit der Unterzeichnung einer Petition zu unterstützen. Frau Kowski ergänzt, dass die drei neu geschaffenen Stellen der Koordinatoren für Jugend und Bildung ebenfalls von den Kürzungen betroffen sind.

Die Petition finden Sie unter folgendem Link:

www.openpetition.de/petition/online/gegen-die-kuerzungen-der-stadt-leipzig-im-bereich-der-kinder-und-jugendhilfe

Grünolino: Herr Neitemeier erinnert, dass sich mit der Wiederinbetriebnahme der S-Bahn verschiedene Änderungen auf den Linien der LVB ergeben und fragt an, ob zu der Veranstaltung am 14.12.2013 Mitarbeiter der LVB darüber informieren. Frau Grünau unterstützt diese Nachfrage, da sie die verkehrstechnischen Änderungen ebenso interessieren. Herr Winter erklärt, dass mit dem Fahrplanwechsel der Zeittakt verschiedener Buslinien angepasst wird und sich durch den Wegfall der Ersatzleistungen die Streckenführung der Linie 80 ändert. Frau Kowski weist daraufhin, dass am 14.12.2013 Mitarbeiter der LVB und der DB im Alleecenter mit Infomaterial über die Änderungen informieren. Sie schlägt außerdem vor, Herrn Westphal (LVB) in die nächste QR-Sitzung einzuladen.

Fachtag „Bewegungsförderung für Jung und Alt“: Frau Menkouo informiert, dass die Anmeldefrist für diesen Fachtag, der am 15.11.2013 in Grünau stattfinden soll, bis zum 13.11.2013 verlängert wurde. Sie bittet um rege Teilnahme, da die Bewegungsförderung für Kinder und Senioren in den Workshops im Vordergrund steht. Außerdem präsentieren sich verschiedene Akteure aus Grünau, um ins Gespräch zu kommen oder Kontakte zu knüpfen.

Hydranten: Frau Simon leitet die Anfrage der freiwilligen Feuerwehr Grünau nach der Zuständigkeit für Hydranten weiter, da die Kameraden bei ihrer Arbeit oft Probleme mit zugewachsenen Hydranten haben und nicht wissen, welches Amt dafür zuständig ist. Herr Neitemeier schlägt vor, diesbezüglich bei der KWL nachzufragen.



Nicht-öffentlicher Teil

TOP 7: Abstimmung und Diskussion Förderantrag 20/13 Mütterzentrum e. V. - Spiegel

Förderantrag 20: Mütterzentrum e. V. - Spiegel

Frau Kowski berichtet, dass es Nachfragen zu den hohen Kosten für den Spiegel gab. Frau Simon hat drei Angebote vorgelegt und sich für das wirtschaftlichste entschieden. Außerdem wurde ihr die Qualitätsarbeit der Firma von Herrn Bielig bestätigt, der diese auch schon einmal beauftragt hatte. Die hohen Kosten für den Spiegel ergeben sich durch die besondere Befestigungsart, die in den Sicherheitsanforderungen bei der Arbeit mit Kindern vorgeschrieben sind.

Resonanz: Positiv: - Unterstützung der gesunden Entwicklung von Kindern
 - Förderung der Entwicklung sozialer Kompetenzen
 - Verbesserung der Öffentlichkeitswirkung

Votum:Ja Stimmen: 16 (inkl. schriftlicher Abstimmung)
Enthaltungen: 0
Gegenstimmen: 0

Dem Projekt wird einstimmig zugestimmt.

Frau Kowski informiert, dass durch das QM zwei weitere Anträge bewilligt wurden:

- **Antrag 18/13 der 100. GS und Schule Grünau** in Höhe von 490 €, die mit den Schülern beider Schulen ein gemeinsames „Zirkusprojekt“ veranstalten wollen.
- **Antrag 19/13 des Pandechaion-Herberge e. V.** in Höhe von 498,75 € für ihr Projekt „Netzwerk-Cup“. Mit diesem Projekt werden Angebote für Migranten geschaffen, um ihnen die bessere Integration zu ermöglichen. Die Kosten hierfür entstehen durch den Kauf der Ausstattung, die zur weiteren Nutzung im Asylbewerberheim verbleibt. Herr Kowski ergänzt, dass dieser Fußballcup, wofür die Migranten bereits fleißig üben, als großes offizielles Turnier am 22.12.2013 an der HTWK ausgetragen wird.

Im Verfügungsfonds Grünau stehen noch Mittel in Höhe von ca. **1.770 € für investive Projekte** und ca. **1.700 € für nicht-investive Projekte** zur Verfügung, ergänzt Frau Kowski. Diese können auch ins nächste Jahr übertragen werden, müssen dann aber zeitnah gebunden werden.

TOP 8: Sachstand zum Bildungszentrum Grünau

Frau Kowski führt aus, dass das Alleecenter zukünftig in den Umbau investieren möchte, da auch von den Mietern Änderungswünsche geäußert wurden. Da derzeit nach einem Standort für das neue Bildungszentrum Grünau gesucht wird, ergab sich deshalb eine neue Möglichkeit, die Herr Pfeiffer vorstellt.

Herr Pfeiffer erläutert, dass in Grünau die Zusammenlegung der 3 Bibliotheksstandorte erforderlich ist, da diese nicht mehr den die heutigen bautechnischen Anforderungen entsprechen und einen erheblichen Investitionsbedarf aufweisen.



In dieser Zusammenlegung der Bibliotheken sollen die Standorte der VHS, der Musikschule, des Stadteilladens und das Quartiersmanagement integriert werden.

Es wurden mehrere Standortvarianten u.a.:

1. Neubau Stuttgarter im Bereich Allee/Lützner Straße
2. Erweiterung des bestehenden Bibliothekstandortes Grünau Mitte, Stuttgarter Allee 15
3. Integration in das AlleeCenter

untersucht. Aufgrund der hohen Neubau- und Umbaukosten in den Varianten 1 und 2, erscheint aktuell die Umsetzung der Variante 3 (AlleeCenter) die realistischste Variante zu sein. Die zu erwartenden Kosten belaufen sich auf voraussichtlich etwa 3,2 Mio. EUR. Die Kosten und Bauerfordernisse sollen nun im Zuge einer Machbarkeitsstudie geprüft werden. Dieser soll Grundlage eines erforderlichen Planungsbeschlusses als Voraussetzung einer Umsetzung des Bildungs- und Bürgerzentrums Grünau ab Ende 2014 / Anfang 2015 werden.

TOP 9: Fortschreibung integriertes Handlungskonzept

Frau Pantzer informiert, dass die **Entwicklungsstrategie Grünau 2020** bereits 2007 erarbeitet wurde und im Februar 2011 die öffentliche Vorstellung des **Stadtteilprofils „Grünau zeigt Profil“** auf dem Forum Grünau erfolgte. Für die Fortschreibung der Strategie für Grünau werden die Fachämter wieder stärker eingebunden, indem Ihre Konzepte integriert und die Ergebnisse thematischer Bürgerveranstaltungen einbezogen werden. Zusätzlich erfolgt eine Wanderungsbefragung zur Bevölkerungsentwicklung, um neue Erkenntnisse zum Umzugsverhalten und –gründen zu erhalten, um Grünau zukünftig attraktiver zu machen. Thematische Veranstaltungen mit Bürgerbeteiligung sind darüber hinaus ebenfalls geplant, der QR wird rechtzeitig davon informiert.

TOP 10: Sonstiges

Sitzung 2014: Die erste QR-Sitzung 2014 findet am **13.01.2014** von 17 bis 19 Uhr im Stadteilladen statt.

Beschilderung Theatrium/Heizhaus: Frau Roch berichtet über die großen Schwierigkeiten der Besucher beim Auffinden der Einrichtung, was Herr Bielig auch für seine Einrichtung bestätigt. Da eine Ausschilderung vor Ort fehlt, schlägt sie die Beschilderung des gesamten Gebietes inkl. der Einrichtungen vor und bittet dabei um Unterstützung. Frau Pantzer antwortet, dass durch die Besonderheiten von Grünau die Beschilderungen für motorisierte und unmotorisierte GrünauerInnen erfolgen müsste, was einen erheblichen Aufwand verursacht. Herr Pfeiffer berichtet, dass die Beschilderungen im Rahmen des Projektes „Westkultur“ eine sehr lange Genehmigungsdauer hatten und sehr kostenintensiv waren, da die Schilder der Industrie-Norm für Aufstellvorrichtungen von Standardverkehrszeichen (IVZ-Norm) unterliegen. Herr Pfeiffer und Frau Pantzer werden dieses Thema in der Teamsitzung im ASW ansprechen.

Nächste Sitzung QR Grünau: Mo., 02.12.2013 von 17 bis 19 Uhr im Stadteilladen

geplante Themen:

- Änderungen im LVB - Fahrplan mit Wiederinbetriebnahme S1
- neue Arbeitsweise QR - Kriterienauswahl
- Sachstand Kürzungen im Kinder- und Jugendhilfebereich